

6 COLLECTIONE
14
J. Birkel-Smith

Baschel & Birkel-Smith, Hamburg 134

NEUE PRAKTISCHE
Gitarre Schule

in welcher
DIE ANFANGSRÜNDE DER MUSIK
deutlich erklärt und die vorzüglichsten Regeln

der
Fingersetzung

in ausgewählten Beispielen angegeben werden,
welche ricken

Übungsstücke und Vorspielen

in den vorzüglichsten Dur- und Moll-Tonarten,

einer **ERKLÄRUNG** der

italienischen Kunstausdrücke und Lehre vom Vortrag

von
FERD. CARULLI

Neuere, gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. vermehrte Auflage.

HAMBURG BEI A. CRANZ.

Pr. 1 Rthr.

1ter Bund

2ter

3ter

4ter

5ter

6ter

7ter

8ter

9ter

10ter

11ter

12ter

13ter

14ter



GRIFFBRET der GUITARRE.

DIE STIMMUNG.

(Benennung der leeren Saiten.)

e a d g h e

6te 5te 4te 3te 2te 1te Saite

UMFANG DER GUITARRE.

(Bespannene Saiten.)

6te Saite. (E) 5te Saite. (A) 4te Saite. (D)

e f fis g gis a b h c cis d dis e f fis

3te Saite. (G) 2te Saite. (H) 1te Saite. (E)

g gis a b h c cis d es e f fis g gis

a b h c cis d dis e f fis g gis a b h c cis d



Die langjährigen Erfahrungen, welche ich beim Unterrichten und Componiren machte, veranlassten mich diese Guitarre-Schule auszuarbeiten, welche hier in einer neuen, verbesserten Ausgabe erscheint, worin alles dem Lernenden möglichst vereinfacht und erleichtert wird, und die in jeder Hinsicht zweckmässig verbessert wurde.

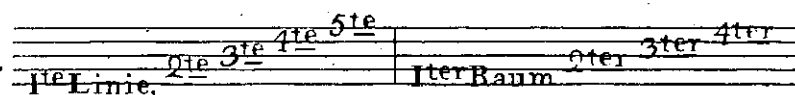
F. Carulli.

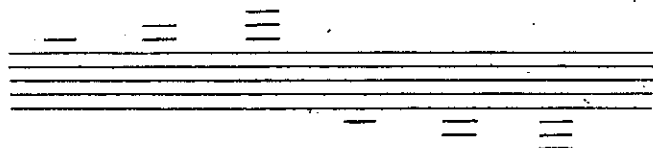
VORKENNTNISSE DER MUSIK.

Von den Noten, dem Notensysteme und dem Tonschlüssel.

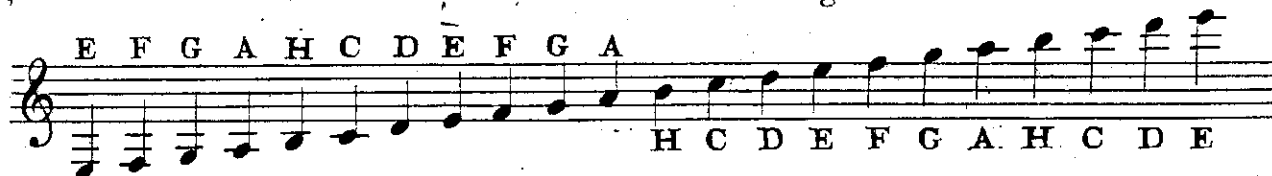
Die Zeichen für die Töne der Musik heissen Noten. Es sind deren sieben, welche C, D, E, F, G, A, H, benannt werden. Umfasst eine Passage, der Reihe nach acht, neun oder noch mehr Noten, so werden diese Benennungen in derselben Ordnung wiederholt. Im Abwärtssteigen findet die umgekehrte Ordnung statt, nämlich: H, A, G, F, E, D, C.

Die Noten stehen theils auf, theils zwischen fünf wagrecht gleichlaufenden Linien, welche Notensystem heissen; die Linien und Zwischenräume werden von unten nach oben gezählt.

Notensystem.  Gehen aber in einem Musikstücke Noten höher oder tiefer als das System fassen kann, so gebraucht man über oder unter demselben kleine Ergänzungs-Linien, auf oder zwischen welche die Noten gesetzt werden.



Um die Namen der Noten zu bestimmen, wird bei der Guitarre nur der G- oder Violin-Schlüssel gebraucht, und heissen die Noten für die Guitarre wie folgt:



Cap. I. Beschreibung der Guitarre.

Die Guitarre hat sechs Saiten, nämlich drei mit Draht über Seide bespinnene und drei Darmsaiten, welche nach den Tönen, die sie angeben, von oben herunter heissen wie folgt: die erste (schwächste) heisst E, (gewöhnlich nennt man sie auch Quinte,) die zweite H, die dritte G, die vierte D, die fünfte A, die sechste E.



Anm. Man muss hier erinnern, dass die Töne der Guitarre durchaus um eine Octave tiefer klingen, als es die Noten eigentlich bezeichnen.

Cap. 2. Das Stimmen der Guitarre.

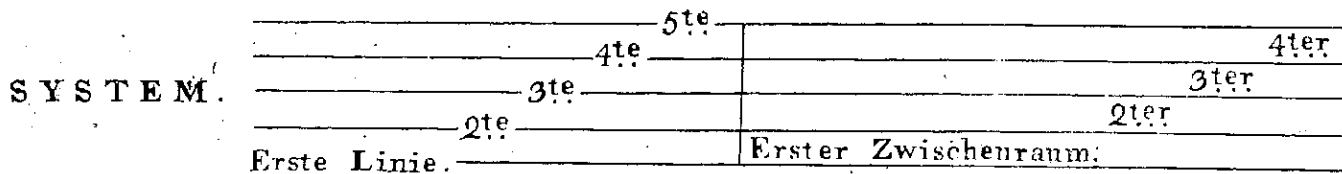
Die Guitarre ist nach Quartan gestimmt, ausgenommen die zweite Saite, die in der Terz mit der dritten gestimmt wird. Die beste Art ist (wie bei der Violine) die leeren Saiten nach einem feinen Gehör zu stimmen. Diese jedoch lässt sich nicht Jedermann beschreiben, deshalb mag die Folgende für diejenigen dienen, welche die Erstere noch nicht anwenden können. Man stimme nach der Stimmgabel oder einem darnach richtig gestimmten Instrumente die fünfte Saite in A, setze dann einen Finger fest auf den 5ten Bund dieser Saite, welche nun das D angiebt, mit welchem die vierte Saite in Einklang zu stimmen ist. Hierauf setzt man einen Finger auf den 5ten Bund dieser 4ten Saite, welche nun G angiebt, darnach bringt man die dritte Saite in Einklang. Der 4te Bund der dritten Saite giebt sodann H, wonach man die zweite Saite stimmt. Der fünfte Bund der zweiten Saite giebt E, mit welchem die Quinte in Einklang gestimmt wird. Die sechste (tiefste) Saite ist ebenfalls E, diese stimmt man nun leer mit der Quinte, jedoch zwei Octaven tiefer.

VORKENNTNISSE UND ANFANGSGRÜNDE.

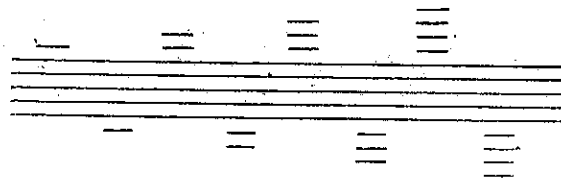
VON DEN NOTEN UND NOTENSYSTEM.

Die Zeichen der Töne heissen **Noten**. Ihrer sind sieben, welche folgende Benennung haben: C. D. E. F. G. A. H. im Hinaufsteigen und H. A. G. F. E. D. C. im Herabsteigen, und welche Ordnung sich sowohl auf- als absteigend stets wiederholt, wodurch die Zahl der Noten nach Willkür vermehrt wird.

Die Noten stehen auf und zwischen fünf parallel gezogenen Linien, welche zusammen das Notensystem heissen.



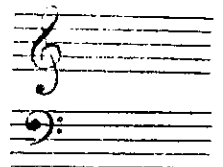
Steigen die Töne noch höher hinauf oder tiefer herab als sie durch das System bezeichnet werden können, so werden noch kurze Linien über oder unter dem System angesetzt und die Noten auf und zwischen dieselben gestellt; Die fünf Linien des Systems werden auch Hauptlinien, und jene hinzugefügten kurzen, Nebenlinien genannt.




VON DEN SCHLÜSSELN.

Um den Noten die ihren Tönen entsprechenden Plätze auf dem System anzuweisen, bedient man sich gewisser Zeichen, welche man **Schlüssel** nennt und die zu Anfang des Systems gesetzt werden.

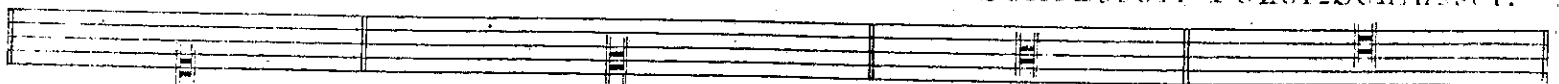
Für die Violine, Flöte, Clarinette, Oboe, Guitarre und Trompete bedient man sich ausschliesslich des Violin- oder G-Schlüssels, welcher auf die zweite Linie des Systems gesetzt wird und folgendes Zeichen hat:



Ferner unterscheidet man den F- oder Bass-Schlüssel, welcher auf der vierten Linie des Systems steht und nur für die tiefern Töne Anwendung findet:

Der folgende noch übliche Schlüssel empfängt seinen Namen und Bedeutung nach dem Platze, den er auf dem System einnimmt. Es ist der sogenannte C-Schlüssel, welcher auf verschiedenen Stufen des Systems immer das eingestrichene C bezeichnet. Sein Zeichen ist folgendes:  (3) und sein Name wie folgt:

Sopran-Schlüssel. Mezzo-Sopran-Schlüssel. Alt-Schlüssel. Tenor-Schlüssel.



Diese Schlüssel sind hauptsächlich für den Gesang üblich.

BENENNUNG DER NOTEN.

Aus dem Gebrauche der verschiedenen Schlüssel ergeben sich die Namen der Noten auf und zwischen den Linien.

Noten auf den Linien.

Noten zwischen den Linien.



VON DER GELTUNG DER NOTEN UND PAUSEN.

Die verschiedene Gestalt der Noten bestimmt den Werth oder die Zeitdauer derselben; ebenso ist es mit den Pausen, welche dem Spieler gebieten nach ihrem Werthe kürzere oder längere Zeit zu schweigen.

Zur nähern Verständigung diene folgende Tabelle.

Auf eine $\frac{4}{4}$ tel oder ganze Note gehen

$\frac{4}{4}$ tel oder ganze Taktpause.


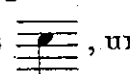
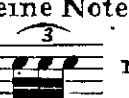
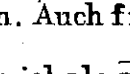
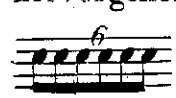
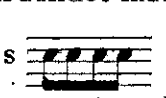

	Zwei $\frac{2}{4}$ tel Noten.	$\frac{2}{4}$ tel Pause.
	Vier $\frac{4}{4}$ tel Noten.	$\frac{4}{4}$ tel Pause.
	Acht $\frac{8}{4}$ tel Noten.	$\frac{8}{4}$ tel Pause.
	Sechzehn $\frac{16}{4}$ tel Noten.	$\frac{16}{4}$ tel Pause.
	Zweiunddreißig $\frac{32}{4}$ tel Noten.	$\frac{32}{4}$ tel Pause.
	Vierundsechzig $\frac{64}{4}$ tel Noten.	$\frac{64}{4}$ tel Pause.

Man sieht hieraus, dass auf die Dauer einer $\frac{4}{4}$ tel Note zwei $\frac{2}{4}$ tel Noten, auf eine $\frac{2}{4}$ tel Note zwei $\frac{4}{4}$ tel Noten, und auf eine $\frac{4}{4}$ tel Note zwei $\frac{8}{4}$ tel Noten u. s. w. gespielt werden müssen, um durch die Mehrzahl kleiner Notentheile das Zeitmass der grössern auszufüllen.

Eine Pause von mehreren Takten bezeichnet man gewöhnlich durch Zahlen über dem System:



Ein Punkt nach einer Note vermehrt ihren Werth um die Hälfte z. B. $\circ \cdot$ gilt soviel als \circ ρ , $\rho \cdot$ gilt ρ ρ . $\rho \cdot$ gilt ρ ρ u. s. w. Stehen zwei Punkte nach einer Note, so gilt der zweite wiederum die Hälfte des erstern. z. B. $\rho \cdot \cdot$ gilt ρ ρ ρ , $\rho \cdot \cdot$ gilt ρ ρ ρ ρ . Dasselbe ist auf die Pausen anzuwenden.

Anmerkung. Oft wird eine Note in drei gleiche Theile zerlegt; diese heissen dann Triole, z. B.  gelten nicht mehr als , und  nicht mehr als . Die erste der drei Noten wird beim Vortrage immer etwas hervorgehoben. Auch findet man sechs Noten, die nur soviel gelten, als gewöhnlich vier derselben Gattung, z. B.  soviel als  oder . Diese heissen dann Sextole, und dürfen nicht wie zwei Triolen derselben Notengattung betont werden. Noch giebt es unbestimmte Eihtheilungen von 5, 7, 9, 10 u. s. w. Noten.

VOM KREUZ, BE, UND BEQUADRAT ODER AUFLÖSUNGSZEICHEN.

Das Kreuz (#) erhöht die Note, vor welcher es steht, um einen halben Ton.

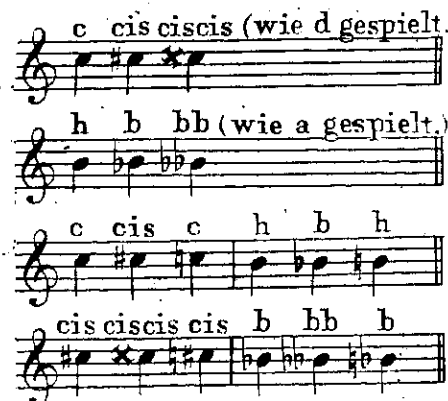
Das Doppelkreuz (x) erhöht die schon bekreuzte Note noch um einen halben Ton.

Das Be (b) erniedrigt die Note, vor welcher es steht, um einen halben Ton.

Das Doppelbe (bb) die schon mit b bezeichnete Note noch um einen halben Ton.

Das Bequadrat (q) vor einer mit #, x oder b, bb bezeichneten Note setzt die Note wieder in ihre ursprüngliche, natürliche Lage.

Will man das x oder bb in ein einfaches verwandeln, so muss dem q noch ein # oder b beigesezt werden. z. B.



Anmerkung. Steht ein Kreuz oder ein Be unmittelbar nach dem Schlüssel zu Anfang eines Stückes auf oder zwischen der Linie, so heisst es wesentlich, und verändert alle Noten, die während des ganzen Stückes auf oder zwischen derselben Linie vorkommen. Ist aber eins dieser Zeichen nur während dem Lauf des Stückes vorgezeichnet, so nennt man es zufällig; und in diesem Falle gilt es nur für jene Noten, welche innerhalb des Taktes, worin es vorkommt, auf oder zwischen der Linie stehen.

Der Spieler darf weder zu hoch noch zu niedrig sitzen, damit die Guitarre nicht zu sehr gegen die Brust gehoben werde, aber auch nicht nach den Knien herabgleite. Den untern Theil des Instruments stütze man auf die ein wenig geöffneten Schenkel, und halte den Hals desselben dergestalt aufwärts, dass es eine schräge, jedoch mehr senkrechte Richtung bekommt. Der linke Arm wird in die Höhe gehoben, jedoch so, dass der Ellenbogen sich unter der Schulter und der Hand herabsenkt. Die Lage dieses Armes kann nicht immer dieselbe sein; sie verändert sich nach dem es die Bewegung der Finger erfordert. Der Hals des Instruments muss in den ersten Gelenken des Daumens und des Zeigefingers liegen, jedoch so, dass die Bewegung dieser beiden Finger ungehindert bleibt. Der Daumen hat am Hintertheil des Halses keine bestimmte Lage; deñ nach Maassgabe, wie die andern Finger auf dem Griffbrett mehr oder weniger schwierige Stellungen einnehmen, muss er mehr vor oder hinter den Hals rücken.

Manche Lehrer verbieten durchaus sich des Daumens der linken Hand an der, den andern Fingern entgegengesetzten Seite, nämlich für die 6te oder auch wohl manchmal für die 5te Saite zu bedienen. Ich ermuntere aber alle diejenigen, welche mit mehr Leichtigkeit spielen wollen, diesen Finger ohne Anstand mit zu benutzen; denn je reicher die Musik an Harmonie ist, desto angenehmer ist sie auch, und da vier Finger zum Vortrag einer Melodie mit Bässen in vollstimmiger, verschiedener Begleitung nicht hinreichen, so muss man nothwendigerweise den Daumen mit zu Hülfe nehmen.

Der rechte Arm muss in gerader Linie mit dem Stege auf der Ecke liegen, welche die Zarge mit der Decke (Resonanzboden) bildet. Die Hand ruht auf der untern Spitze des kleinen Fingers, die sich nahe an der Quinte, genau in der Mitte zwischen dem Schalloch und dem Stege, auf die Decke stützt. Wenn man sanft spielen und die Harfe nachahmen will, rückt man sie nach dem Schalloch, und spielt man stark, so nähert man sich damit dem Stege.

Cap. 4. Ueber den Anschlag.

Die sechste, fünfte, und vierte Saite schlage man mit dem Daumen und Zeigefinger, und die übrigen drei Saiten mit dem Zeigefinger und Mittelfinger abwechselnd an, so dass bei jeder Note die Finger gewechselt werden. Der Goldfinger, vierte, soll nur bei Accorden und Arpeggio's dienen. Indess ist man sehr oft bei Sexten, Octaven, und selbst bei einigen Accorden und Arpeggien veranlasst die 5te und 4te Saite mit dem Zeigefinger und Mittelfinger, und die 3te und 2te Saite mit dem Daumen anzuschlagen.

Nº 1.

Man sei beim Anschlage genau aufmerksam, dass der Daumen der rechten Hand sich nicht viel weiter als die andern Finger nach aussen hin befinde, und dass die Hinterhand weder zu hoch noch zu niedrig liege.

Cap. 5. Tonleiter in der ersten Lage. (Position.)

Anm. Position oder Lage, heisst die Stellung der linken Hand in Beziehung auf das Griffbrett, auf welchem die verschiedenen Töne durch Bünde bezeichnet sind. Die erste oder unterste Lage ist diejenige, in welcher die Hand dem Ende der Saiten am Sattel zunächst ist, und der erste Finger auf den ersten oder zweiten Bund gesetzt wird.

Die Zahlen bezeichnen die Finger der linken Hand und zugleich die Stellen (Bünde), wohin man die Finger setzen soll. Die leeren Saiten sind durch 0 bezeichnet; der Zeigefinger durch 1, der Mittelfinger durch 2, der Goldfinger 3, der kleine Finger durch 4.

Nº 2.

Cap. 6. Ueber den Anschlag der gebrochenen Accorde. (Arpeggien.)

Man macht auf der Guitarre Arpeggien von drei, vier, sechs, acht, neun, zwölf und sechzehn Noten, und schlägt solche mit drei und vier Fingern an.

Die bemerkenswerthesten sind hier angegeben, und jedes mit einem kleinen Beispiel versehen; damit der Schüler beim Ueben der rechten Hand zugleich auch die Linke übe, und Accorde greifen lerne.

Um auf der Guitarre ein Tonstück gut vorzutragen, muss beim Spielen derjenigen tiefern Noten, (im Bass) welche durch Aufsetzen des Fingers auf die Bünde und nicht durch die leere Saite angegeben werden, der Finger so lange auf der Saite bleiben, bis man durch eine folgende andere Note veranlasst wird ihn aufzuheben. Dies ist darum nöthig, dass erstens der Ton länger daure; zweitens würde die leere Saite, die noch in der Vibration (Bewegung) ist, in dem Augenblick mitklingen, als der Finger aufhört sie niederzudrücken.

Arpeggien von drei Noten.

Arpeggien von vier Noten.

Arpeggien von sechs Noten.

Arpeggien von acht Noten.

Arpeggien von vier Noten.

Three staves of music in G major (one sharp) and common time. The first staff shows a sequence of four-note arpeggiated chords with fingerings: d, z, m, g; 1, 1, 2. The second staff continues the sequence with fingerings: 1, 3, 4, 2. The third staff concludes with fingerings: 2, 3, 4, 1, 2, 2.

Arpeggien von sechs Noten.

Three staves of music in F major (one flat) and common time. The first staff shows a sequence of six-note arpeggiated chords with fingerings: d, z, m, m, z, g; 3, 2, 1, 1. The second staff continues with fingerings: 2, 3, 1, 3, 3, 4. The third staff concludes with fingerings: 3, 4, 1.

Arpeggien in Doppel Noten.

Two staves of music in G major and common time. The first staff shows a sequence of double-note arpeggiated chords with fingerings: 1, 2, 4, 2, 3, 1, 3, 1. The second staff concludes with fingerings: 2, 2.

Ferner

Two staves of music in G major and common time. The first staff shows a sequence of double-note arpeggiated chords with fingerings: 3, 4, 1, 2. The second staff concludes with fingerings: 3, 4, 2, 2.

Arpeggien von acht Noten.

Two staves of music in G major and common time. The first staff shows a sequence of eight-note arpeggiated chords with fingerings: d, d, d, d, z, z, z, z; 3, 2, 2. The second staff concludes with fingerings: 2, 2, 2, 2, 2, 2, 2, 2.

Folgende Arpeggien übe man man mit den vorstehenden Aufgaben.

Arpeggien von drei Noten.



Arpeggien von vier Noten.



Arpeggien von sechs Noten.



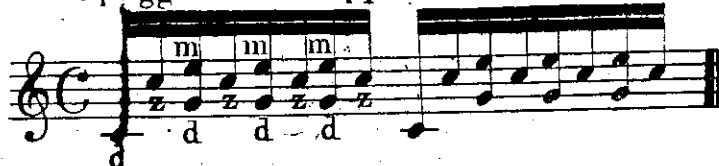
Arpeggien von acht Noten.



Arpeggien von acht Noten.



Arpeggien in Doppel-Noten.

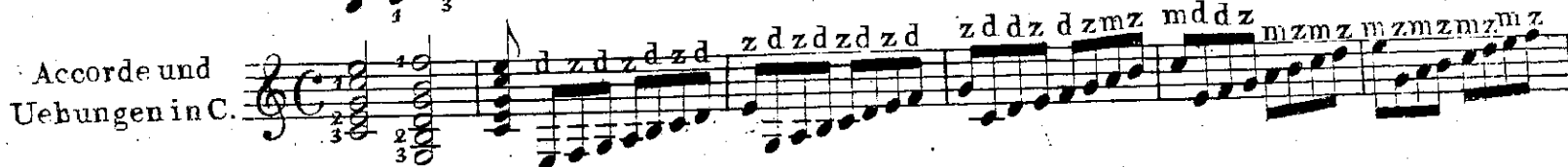


Anm. Jedes Instrument hat seine vorzüglicheren Tonarten. Kann man nun zwar auf der Gitarre in allen Tonarten spielen, so sind derselben dennoch folgende am meisten angemessen: C dur, G dur, D dur, A dur, E dur, F dur, und A moll, E moll und D moll. Die übrigen Tonarten sind schon schwieriger, und ich habe deshalb die Tonleitern, Accorde, Uebungen und die folgenden Musikstücke auch nur in den gebräuchlichsten und für den Anfänger leichtesten Tonarten angegeben.

Cap.7. Accorde, Uebungen und fortschreitende Uebungstücke in den gebräuchlichsten Tonarten der ersten (Position) Lage.

Anm. Findet sich das Wort „Daumen“ über oder unter einer Note, so greife man diese Note mit dem Daumen der linken Hand hinter dem Halse vor, nämlich: den andern Fingern entgegen.

Die Noten, welche den Bass ausdrücken und deshalb herunter gestielt sind, müssen alle mit dem Daumen der rechten Hand angeschlagen werden.



*) D.C.al Fine.

*) D.C. heisst noch einmal, und bedeutet, dass man das Musikstück nochmals anfangen und bis zum Fine (Ende) spielen soll.

Nº 5.
ANDANTINO.

Nº 6.
Poco Allegretto.

Anm. In der folgenden Tonleiter muss zur Erlangung des Fingersatzes die linke Hand bis zum zweiten Bund herunter.

Tonleiter in D.

Accorde und Uebungen in D.

Findet man zwei Noten zusammen, welche beide auf derselben Saite liegen, so spielt man die höhere auf ihrer natürlichen Stelle, die niedere aber auf der folgenden, unterwärts liegenden Saite.

Beispiel.

D und H sind beide auf der zweiten Saite; also nimmt man D wie gewöhnlich, das H hingegen nimmt man auf dem 4^{ten} Bund der dritten Saite.

G und E sind beide auf der Quinte; demnach greift man G wie gewöhnlich, und E auf dem 5^{ten} Bund der zweiten Saite.

Poco Allegretto.

Nº 7.
RONDO.

Musical score for Rondo No. 7, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The piece consists of ten staves of music. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, along with rests. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4 above the notes. The music concludes with a double bar line and repeat dots.

Nº 8.
WALZER.

Musical score for Walzer No. 8, featuring a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/8 time signature. The piece consists of three staves of music. The notation includes various rhythmic values such as eighth and sixteenth notes, along with rests. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, and 4 above the notes. Dynamic markings include *mf* (mezzo-forte) and *f* (forte). The music concludes with a double bar line and repeat dots.

No 9.
Poco Allegretto.

Musical score for 'No 9. Poco Allegretto.' in G major, 6/8 time. The score consists of five staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 6/8 time signature. It features a melody with fingerings 1 2 1, 2, and 3. The second staff continues the melody with fingerings 2 1 3. The third staff has a dynamic marking of *mf* and ends with a 'Fine' marking. The fourth and fifth staves provide accompaniment with various dynamics including *f* and *mf*.

Nº 10.
ANDANTE
grazioso.

Musical score for 'Nº 10. ANDANTE grazioso.' in G major, 4/7 time. The score consists of four staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 4/7 time signature. It features a melody with fingerings 4, 1, 2, and 3. The second staff continues the melody with fingerings 1 2 3 and 2. The third and fourth staves provide accompaniment with various dynamics including *f* and *mf*.

Tonleiter in A.

Musical score for 'Tonleiter in A.' in A major, 4/4 time. The score consists of one staff with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). It shows a scale with fingerings 2 4, 2 4, 2 4 1 2, 1 2, 1 3 4 3 1, 2 1, 2 1 4 2, 4 2.

Accorde und
Uebungen in A.

Musical score for 'Accorde und Uebungen in A.' in A major, 4/4 time. The score consists of three staves. The first staff shows chords with fingerings 4, 3, 2, 0. The second and third staves show exercises with notes and fingerings such as m d d z, m z m z, m z m z m z m z, m z m z m z m z, m z m z m z m d, z d z m z m z m, z m z m z m z m, z m z m z m z m, d m z d z d z d, z d z d z d z d, d, 2 1 4 2.

Nº II.
WALZER.

Nº 12.
Poco Allegretto.

Tonleiter in E.

Accorde und Uebungen in E.

Allegretto.

Nº 14.
BALLET.

The musical score is written on 12 staves. It begins with a treble clef, a key signature of three sharps (F#, C#, G#), and a 6/8 time signature. The tempo is marked 'Allegretto'. The music consists of a single melodic line with various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. Fingerings (1-4) and articulation marks (accents) are present throughout. The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

No 15.
WALZER.

Tonleiter in F.

Accorde und
Uebungen in F.

No 16.
Poco Allegretto.

ZWEITER THEIL.

Cap. 8. Die Bindung oder das Schleifen der Töne.

Man bindet die Töne sowohl im Auf- als Abwärts-Steigen.

Aufsteigend schlägt man die erste Note an und lässt den Finger der linken Hand, welcher die zweite Note greifen soll, ganz gerade und mit Kraft auf den dazu gehörigen Bund hammerartig fallen, ohne die letzte Note durch einen Finger der rechten Hand anzuschlagen.

Abwärts schlägt man ebenfalls die erste Note an und zieht mit dem Finger der linken Hand die Saite noch ein wenig nach; zuvor muss man jedoch die neue Note schon vorbereitet haben, wenn sie keine leere Saite trifft. Geht man jedoch von einer Saite auf die andere, so kann man die Bindungen vermeiden, deren Ausführung zu schwierig ist. In diesem Fall gleitet der Daumen der rechten Hand bei aufsteigenden Noten, von einer Saite zur andern; oder man bedient sich des Zeige- oder Mittelfingers; im Absteigen schlägt man die erste Note an, die sich natürlich auf der höhern Saite befindet, und lässt den Finger der linken Hand auf den betreffenden Bund der folgenden Saite kräftig niederfallen, wodurch sie vibriert (nachklingt), ohne angeschlagen zu sein.

gleitet. gleitet.

vibr.

vibration.

Uebung.

vibr. vibr. vibr.

vibr. vibr. gleitet. gl.

ANDANTE

m z m z z m m z

m z m z m z

Fine. vibr.

vibr. z m z m z m z m z m

z m z m z m z m z m

Poco Allegretto.

Man kann auch auf dieselbe Weise mehrere Noten mit einander verbinden oder schleifen .

Folgende kann man mit einem Zuge schleifen.

Cap. 9. Von den Vorschlägen und Manieren .

Die Vorschläge und Manieren sind kleine Noten zur Verzierung, die ohne eignen Taktwerth die Hälfte der Geltung der ihnen folgenden Note nehmen, an welche sie gebunden werden.

Vorschläge.

Schreibart.

Ausführung.

Manieren.

Schreibart.

Ausführung.

Cap. 10. Der Triller .

Der Triller ist ebenfalls eine Verzierung; man macht ihn, indem man die Note, über welcher er steht, mit dem höher liegenden Ton (Hülfs-ton) geschwind hinter einander so oft angiebt, als der Werth der Haupt-Note dauert.

Es giebt kurze und lange Triller; erstere Art nennt man auch Pralltriller. (~)

Beispiele vom Pralltriller.

Schreibart.

Ausführung.

Der lange Triller befindet sich oft am Ende brillanter Passagen, und wird wie der Pralltriller gemacht, indem man immer mit der Haupt- Note anfängt.

Man hat drei Arten um den Triller auf der Gitarre zu machen.

1) Man schlägt die Hauptnote nur einmal an, und schlägt den Hülfsston so lange, als der Triller dauert.

2) Man schlägt jedesmal die Hauptnote an und schleift sie mit dem Hülfsston.

3) Indem man die beiden zum Triller gehörigen Töne auf zwei verschiedenen Saiten greift, und sie mit zwei Fingern der rechten Hand anschlägt.

Fis auf der 2^{ten} Saite 7^{ter} B.
Gis auf der Quinte 4^{ter} B.

Cap. II. Die Lagen oder Positionen.

Die Gitarre hat eigentlich 5 Haupt- Lagen auf dem Griffbrett, allein da die Tonsetzer und Lehrer für dieses Instrument nicht ganz einig über diese Zahl der Lagen sind, so beschränke ich mich darauf nur diejenigen anzugeben, welche für die Tonleiter und Passagen die nöthigsten sind. Die Bünde, worauf sie kommen, sind der 4^{te}, 5^{te}, 7^{te} und 9^{te}. Es folgt hier die Tafel für das ganze Griffbrett der Gitarre, und dann die Tonleiter und eine Uebung für jede dieser Lagen.

Umfang der sechs Saiten auf dem Griffbrett.

Um den Schüler nicht durch Auswendig- lernen aller Noten auf den 12 Bänden zu ermüden, will ich ein kurzes und leichtes Mittel angeben, sie dennoch genau kennen zu lernen.

Nachdem man den ersten Theil der Schule durch gegangen ist, so muss man die erste Lage, nämlich die vom 1^{ten} bis 4^{ten} Bunde, genau inne haben. Von den übrigen 8 Bänden wählte ich 4 aus, wo sich die wenigsten Kreuze und Been befinden, denn es würde unnöthig sein, sich auf die Bünde einzulassen, die nur die gekreuzten Noten der vorhergehenden sind. Nur diese 4 Lagen lerne der Schüler ganz auswendig, zu welchen ich nachstehende Bünde ansehe.

Sechste Saite. Fünfte Saite. Vierte Saite. Dritte Saite. Zweite Saite. Quinte.

5ter Bund.
7ter Bund.
8ter Bund.
10ter Bund.

Auf dem zwölften Bunde sind die Octaven der leeren Saiten.

Tonleitern und Uebungen
 in den Tonarten der vier Lagen, die am nöthigsten zu studiren sind.
 Auf dem Vierten Bunde.

Sechste Saite. Fünfte. Vierte. Dritte. Zweite. Quinte.

Tonleiter in E.
Uebung.

Auf dem Fünften Bunde.

Tonleiter in F.
Uebung.

Auf dem Siebenten Bunde.

Tonleiter in G.
Uebung.

Auf dem Neunten Bund

Tonleiter in A

1 2 4 1 3 4 1 2 3

Uebung

Moderato.

Um sich in allen Lagen zu üben.

5ter Band

RONDO.